

Die erzieherischen Dimensionen des Haddsch

Eine Buchproduktion von:



Inhalt

Einleitung	3
Ein prophetischer Hinweis	6
Vorzug der Identitätserklärung	9
Erziehungsbaustein.....	15
Leiden und Hoffnungen	17
Etwas Arbeit und etwas Erleichterung.....	24
Die ebenbürtigen Frauen	27

Einleitung

Allâh sagt: **"Der Haddsch - bekannte Monate. Wer in ihnen den Haddsch beschlossen hat, der darf keinen Beischlaf ausüben, keinen Frevel begehen und nicht Streit führen während des Haddsch."** (Sûra 2:197)

Allâhs Gesandter ﷺ wurde eines Tages gefragt: *"Welche Anbetungshandlung ist besser?"* Er sagte: *"Der Glaube an Allâh sowie an Seinen Gesandten."* *"Was dann?"* fragte man ihn. *"Dann der Dschihâd um Allâhs willen."* gab er zur Antwort. *"Was dann?"* wurde er erneut gefragt. *"Dann ein fromm verrichteter Haddsch."* erwiderte er. (Al-Buchârî)

Sowohl der oben erwähnte Vers als auch dieser Hadîth stellen eine Einführung in die islâmische Rechtswissenschaft dar, die wir besonders in der heutigen Zeit im Vergleich zu früheren Zeiten dringend brauchen: die Wissenschaft der Vorrangigkeiten oder anders ausgedrückt, die Wissenschaft über die Rangstufen der Anbetungshandlungen. Dank dieser Wissenschaft wird dem Muslim deutlich, dass sich die Anbetungshandlungen voneinander unterscheiden, und zwar hinsichtlich ihrer Wichtigkeit, ihrer Belohnung und ihrer Vorrangigkeit. Der Muslim lernt, dass es für jede Anbetungshandlung eine bestimmte Zeit gibt, innerhalb

derer sie im Vergleich zu den sonstigen Anbetungshandlungen Vorrangstellung haben sollte. Dies nennt man "die zeitabhängige Anbetungshandlung".

Im Lichte dieser Wahrnehmung ist der Verstand eines Muslims in der Lage, seine Vorrangigkeiten richtig zusammenzufassen und sie neu zu ordnen. Die Wissenschaft der Vorrangigkeiten ist mithin wie folgt zu definieren: die Wahrnehmung der Beziehungen zwischen den Handlungen und den religiösen Verpflichtungen, die Wahrnehmung, dass jegliche Störung dieser Beziehung sowohl der Religion als auch dem Leben schädlich ist, die Wahrnehmung, dass der Glaube vor den Anbetungshandlungen den Vorrang haben soll, und die Wahrnehmung, dass sich die Anbetungshandlungen voneinander sehr unterscheiden und dass ihre Rangstufen bei Allâh wiederum unterschiedlich sind. Daher darf man der Sunna (im Sinne einer freiwilligen Anbetungshandlung) nicht den Vorrang vor den Verpflichtungen geben. Man darf weiterhin der Sozialpflicht nicht den Vorrang vor der Individualpflicht geben. Wir sollten genau wissen, welche Frage am wichtigsten ist, um ihr - im Vergleich zu anderen Fragen - mehr Mühe und Zeit zu widmen. Wir sollten auch wissen, wer uns gegenüber am feindlichsten gesinnt und welcher Kampf uns am

wichtigsten ist, um uns darauf vorzubereiten und danach zu handeln.

Der Gelehrte Ibn Al-Qaiyim wurde gefragt: „Welche Anbetungshandlungen sind die besten, die schwersten oder die den Menschen am nützlichsten?“ Er war der Meinung, dass es kein absolutes "besser", sondern für jede Anbetungshandlung eine bestimmte Zeit gibt, innerhalb derer sie die beste ist. (Madâridsch As-Sâlikîn Ibn Al-Qaiyim, 1/9085)



Man sollte nicht vergessen, dass der Prophet ﷺ die Vorrangigkeiten des Unterhalts ordnete, indem er sagte: *"Und beginne mit dem, für den du Unterhalt leistest."* (Al-Buchârî)

Der Prophet ﷺ gab uns das klarste Beispiel überhaupt, um uns die Folgen der Nichtbeachtung von Vorrangigkeiten zu verdeutlichen, als er uns die Geschichte des frommen Dschuraid sch erzählte, der einer guten Anbetungshandlung den Vorrang vor einer anderen gab, die noch besser ist: er bevorzugte weiterzubeten, anstatt dem Ruf seiner Mutter zu folgen. Sie war auf ihn so böse, dass sie Allâh darum bat, dass er nicht sterben möge, bevor er die Gesichter der Huren sieht. Allâh erhörte das Bitten der Mutter, sodass eine Hure ihn der Unzucht bezichtigte. Nur wegen seiner

Reue und Aufrichtigkeit wurde er gerettet. (Die Geschichte Dschuraidisch, der Anbetende: von Al-Buchârî und Muslim überliefert)

Der einladend Aufrufende zum Islâm sollte unter allen Menschen derjenige sein, der über eine derartige Mentalität verfügt, die die Vorrangigkeiten sowie die Verpflichtung jeder Zeit kennt und wahrnimmt. Keineswegs darf er mit den Fragen unbedachterweise umgehen. Wie dumm ist derjenige, der einen fast ertrunkenen Menschen dazu verpflichtet, seine Schamteile zu bedecken, bevor er ihn rettet!

Ein prophetischer Hinweis

Diese gesegnete Pilgerfahrt beginnt ab bestimmten Orten, die man örtliche Mawâqîf nennt. Diese örtlichen Mawâqîf sind fünf: Ibn Abbâs  sagte: *"Für die Bewohner Madînas bestimmte der Prophet  Dhû Al-Hulaifa als Mîqât, für die Bewohner Syriens Dschuhfa, für die Bewohner von Nadschd Qarn Al-Manâzil und für die Bewohner des Jemens Jalamlam. Er sagte dann: 'Diese (Orte) sind für diese (Länder), sowie für diejenigen, die sie passieren, während sie den Haddsch oder die Umra beabsichtigen. Wer von diesen (Orten) weit entfernt ist, der nimmt den Ihrâm in seiner Heimat vor. Die Bewohner*

Makkas treten in Makka in den Ihrâm in Makka ein.“
(Al-Buchârî und Muslim)

Diese Orte darf man nicht überschreiten, es sei denn, dass man den Ihrâm schon vorgenommen hat, insofern man beabsichtigt, den Haddsch oder die Umra zu verrichten. Wer sie überschreitet, ohne in den Ihrâm einzutreten, der sollte zurückkehren, um in den Ihrâm einzutreten. Sonst ist er zur Schlachtung eines Opfertieres verpflichtet, das er an die Armen des makkanischen Bezirkes verteilen muss.

Diesem besonderen Ritus können wir einen tiefen Sinn entnehmen sowie eine erzieherische Dimension, die die Seele nach tiefem Nachdenken wahrnimmt: Jeder Muslim sollte lernen, dass es für jede Arbeit und jede Angelegenheit besondere Grenzen gibt, die nicht zu überschreiten sind, denn sie zu überschreiten könnte die Gefahr bergen, dass die Gültigkeit sowie das Annehmen der Arbeit beeinträchtigt sein könnte. Dieser tiefe erzieherische Sinn ist typisch für die islâmische Erziehungsweise, auf die der Muslim erzogen wird. Muslime sollen diszipliniert sein und sich in Selbstbeherrschung üben.

Dieser Geist bezieht sich wiederum auf die sonstigen Haddsch-Riten. Denke darüber nach: Diese große

Verpflichtung besteht aus vier wesentlichen Bestandteilen: Ihrâm, Tawâf Al-Ifâda, das Verweilen in der Arafât-Ebene und Sa'î zwischen Safâ und Marwa. Wer einen dieser Bestandteile unterlässt, dessen Haddsch ist ungültig. Denke weiterhin darüber nach: Diese Bestandteile beinhalten wiederum Pflichten. Wer eine dieser Pflichten unterlässt, ist zur Schlachtung eines Opfertieres verpflichtet, das er unter den Armen des makkanischen Bezirkes verteilen muss. Dieser Geist bezieht sich auf die sonstigen Anbetungshandlungen.

Anhand des Gebets können wir in diesem Zusammenhang ein Beispiel anführen: Es hat bestimmte überlieferte Voraussetzungen, wesentliche Bestandteile und Sunna-Handlungen, von denen keine zu überschreiten ist. Der Detailreichtum würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen.

Das Gleiche gilt auch für alle Beziehungen des Muslims zu seinem Herrn, zu seiner Seele und zu seiner Familie. All diese Beziehungen sind bestimmten Vorschriften unterworfen, die eingehalten werden müssen: *„Wahrhaftig, du bist verpflichtet, deinem Herrn Sein Recht zu geben. Du bist verpflichtet, deiner Seele ihr Recht zu geben. Du bist verpflichtet, deiner Familie ihr Recht zu geben. gib also jedem sein Recht!“* (At-Tirmidhî)

Daraus ist zu schließen, dass die Selbstkontrolle sowie das Beachten der Vorschriften Allâhs für den echten Muslim kennzeichnend sind. Ganz im Gegensatz dazu stehen die Uneinigkeit, Gesetzlosigkeit sowie die Übertretung. Diese Frage übt einen tiefgreifenden Einfluss auf die Seelen sowie auf die Reihen der Muslime aus. Denken wir einmal über nachstehenden großartigen Rat des Propheten ﷺ nach, der die Beziehung zwischen der Planmäßigkeit im Äußeren und der Planmäßigkeit im Inneren zum Ausdruck bringt! Dieser Rat ist wie eine rote Ampel, die als Vorwarnung dient und veranschaulicht, dass äußere Uneinigkeit zu innerer Uneinigkeit führt. Der Prophet ﷺ sagte: *"Seid nicht uneinig, sonst streiten eure Herzen miteinander!"* (Muslim)

Der zum Islâm einladend Aufrufende sollte am diszipliniertesten sein, insofern er über Verstand verfügt, vor allem wenn es der Prophet ﷺ ist, der ihn dazu ermutigt, und zwar auf eine Weise, die nicht misszudeuten ist.

Vorzug der Identitätserklärung

Genau innerhalb der bestimmten Zeitspanne und an den festgesetzten Orten tritt der Muslim in den Ihrâm-Zustand ein, insofern er zu pilgern beabsichtigt, indem er

seine Kleidung auszieht und die Ihrâm-Kleidung anlegt, die aus einem weißen und sauberen Lenden- und Schultertuch besteht. Die Frau darf sich kleiden, wie sie möchte, solange sie nicht aufgetakelt ist und ihre *Aura* entblößt. Für den Eintritt in den Ihrâm-Zustand ist es empfohlen, dass man sich wäscht, (als Mann) parfümiert und sauber bekleidet.

Tritt der Muslim in den Ihrâm-Zustand ein, so sollte er die Talbiya-Formel laut aussprechen, indem er sagt: "Labbaika allâhumma labbaik, labbaika lâ scharîka laka labbaik. Inna-l-hamda wa-n-ni'mata laka wa-l-mulk. Lâ scharîka lak." (O Allâh, hier bin ich zu Deinen Diensten! Hier bin ich zu Deinen Diensten! Hier bin ich zu Deinen Diensten! Du hast keinen Teilhaber, hier bin ich zu Deinen Diensten! Wahrhaftig, der Lobpreis und die Gnadenbezeugung sind Dein sowie die Herrschaft. Du hast keinen Teilhaber!) Von dieser Zeit an ist er dazu verpflichtet, die Ihrâm-Verbote, die jedem bekannt sind, zu beachten.

Denken wir einmal über diesen Teil der Haddsch-Riten nach, den man als eine Elementarpflicht oder vielleicht auch als eine schariatistische Pflicht des Haddsch betrachtet, und zwar aus rein erzieherischer Perspektive, dann erkennen wir, dass dieser Teil einen edlen Sinn symbolisiert, nämlich die Rolle des Menschen

beim Veränderungsprozess sowie seine Effektivität in der Gestaltung der Geschehnisse. Der Ansatz zur kulturellen Veränderung besteht in dem Versuch, die Seele zu verändern. In diesem Sinne sagt Allâh: **"Wahrhaftig, Allâh ändert nicht, was in Leuten ist, bis sie ändern, was in ihnen selbst ist."** (Sûra 13: 11)

Wir sind der festen Überzeugung, dass die angestrebte Veränderung die innerliche Veränderung ist, nämlich die Veränderung der Seele und des menschlichen Wesens. Wir sind ebenso der Annahme, dass Allâh mit den Menschen keineswegs nach deren Äußerem umgeht, und zwar weil der Prophet ﷺ sagte: *„Fürwahr, Allâh betrachtet weder eure Körper noch euer Aussehen. Er betrachtet vielmehr eure Herzen und eure Handlungen.“* (Muslim)

Doch macht uns die erzieherische Dimension des Ihrâm auf eine wichtige Sache aufmerksam: Wer die innere Veränderung anstrebt, der sollte keineswegs die äußere Veränderung vernachlässigen, denn der Mensch ist ein unteilbares Ganzes. Deshalb wirkt jede Störung des Äußeren auf das Innere, genauso wie es der Fall bei der erwähnten prophetischen Vorwarnung ist: *"Seid nicht uneinig, sonst streiten eure Herzen!"* (Muslim)

Das Gleiche gilt auch für den Grund, weshalb wir uns sehr um die Ausrichtung der Reihen vor dem rituellen Gebet kümmern: Wir empfinden nämlich Furcht vor der Wirkung der Planlosigkeit des Äußeren auf das Innere. Der Prophet ﷺ sagte: *"Haltet eure Reihen gerade, sonst lässt Allâh Uneinigkeit zwischen euch zu."* (Al-Buchârî)

Der Eintritt in den Ihrâm-Zustand symbolisiert den Eintritt in eine neue Phase und ist darüber hinaus als ein Bund zwischen einem Muslim und seinem Herrn zu betrachten. Er versichert die Absicht zur Veränderung. Die Ihrâm-Kleidung sowie das laute Aussprechen der Talbiya-Formel deutet darauf äußerlich hin. Somit werden sowohl dieser Bund als auch seine Konsequenzen unter allen Menschen bekannt: das Beachten seiner Gebote und seiner Verbote. Die erzieherische Dimension der Talbiya sowie deren Sinn begreift jeder, der den folgenden Hadîth betrachtet: *"Es gibt niemanden, der die Talbiya-Formel ausspricht, ohne dass es neben ihm jemanden gibt, der die Talbiya-Formel ebenfalls ausspricht, sei dies ein Baum oder ein Stein oder Erdteile. Das währt solange, bis die Erde von da und dort [das heißt von rechts und links] weit ist."* (Ibn Chuzaima mit authentischer Überlieferungskette)

Betrachte dieses Rufen, das laute Aussprechen der Talbiya sowie seine heimliche Wirkung auf das All!

Betrachte auch seine Harmonie mit diesem Ruf, den Ibrâhîm, der erste Aufrufer zu diesem Ritus, damals durchführte, als ihn Allâh dazu aufforderte, den Menschen den Haddsch aufzutragen. Er versprach ihm, dass sie ihm folgen würden, indem Er sagte: **"Und rufe unter den Menschen zum Haddsch auf, dass sie zu dir kommen zu Fuß und mit jedwedem Transportmittel aus jedweder fernster Gegend...."** (Sûra 22:27)

Man überlieferte, dass er damals sagte: „O Allâh, wie kann ich ihnen meinen Ruf mitteilen?“ Allâh sagte: „Rufe nur aus und Wir verkünden es!“ Er soll demgemäß seinen Ort (Maqâm), einen Stein, den Berg Safâ oder Abû Qubais bestiegen und dann gerufen haben: „Ihr Menschen, euer Herr nahm Sich ein Haus. So besucht dieses!“ Man sagte: „Die Berge senkten sich, so dass alle Erdteile seine Stimme wahrnahmen, sogar alles, was noch nicht geboren war. Alles leistete ihm Folge, sei es Stein oder Baum oder Erdteile. Diejenigen, von denen Allâh wusste, dass sie pilgern gehen werden, sagten: "O Allâh, hier bin ich zu Deinen Diensten, hier bin ich zu Deinen Diensten!" (Tafsîr Al-Qur'ân Al-Azîm: Ibn Kathîr 3/226)

Dieser Ruf drückt die Identität aus, mit dem alle Geschöpfe wohl zufrieden sind, auf den das All reagiert und den der Herr dieses Universums segnet.

Er beinhaltet den Unterschied zwischen den Gläubigen und den Nicht-Gläubigen. Er unterscheidet diese Religion, die in Einklang mit der menschlichen Natur steht, von den anderen Religionen, die abstoßend auf das Dasein wirken - auch wenn es nicht zu einem Zusammenstoß kommt - und der menschlichen Natur widersprechen.

Er ist ein Symbol des Stolzes, dessen sich die Gläubigen bedienen, um ihren Feinden gegenüber emporzusteigen. Sie sind stolz darauf, dass sie sich auf Allâh verlassen, auf die Macht, die diese Religion segnet und die wiederum auf seine Anhänger stolz ist. Es wurde überliefert, dass der Prophet ﷺ eines Tages zu einigen seiner Gefährten ﷺ trat und sie fragte: *„Warum sitzt ihr so?“* Sie antworteten: *„Wir sitzen, um Allâhs zu gedenken und Ihm vor allem dafür zu danken, dass Er uns begnadigte und uns zum Islâm leitete.“* *„Bei Allâh, nur deswegen?!“* fragte er. *„Ja, bei Allâh, nur deswegen“* antworteten sie. Er sagte ihnen: *„Wahrhaftig, ich ließ euch nicht ob irgendeines Verdachtes schwören, sondern nur deswegen, weil Gabriel zu mir kam und mir sagte, dass Allâh euch bei den Engeln rühmt.“* (Muslim)

Daher kommen wir zu den großen Verdiensten des Haddsch, sowohl auf universaler als auch auf

psychischer Ebene. Es handelt sich nämlich um das Echo des Aufrufs von Ibrâhîm, der damals sagte: **"Unser Herr, ich habe aus meiner Nachkommenschaft in einem Tal ohne Pflanzungen bei Deinem geschützten Haus wohnen lassen, unser Herr, damit sie das rituelle Gebet verrichten. So lasse die Herzen einiger Menschen sich ihnen zuneigen!"** (Sûra 14:37)

Dieser Ruf drückt die Verpflichtung zur stetigen Abhängigkeit aus, das Verzichten auf die Schattenseiten der Vergangenheit sowie das Beharren auf den Lichtseiten der Zukunft. Die zum Islâm einladend Aufrufenden sind sich der Bedeutung dieser Arbeit bewusst, seiner vielen Bedeutungen sowie der Wichtigkeit dieser Wandlung, also von der Vernachlässigungsphase in die Ernstphase, die dieser bedeutsame islâmische Ritus darstellt.

Erziehungsbaustein

Zu festgesetzten Zeiten und an bestimmten Orten beginnt der segensreiche Haddsch. Der Pilger entscheidet sich für eine der folgenden Haddsch-Arten: Tamattu, Ifrâd oder Qirân. Hat er die Haddsch-Riten beendet, so hat er wiederum zu entscheiden: Entweder verlässt er den sakrosankten Bezirk vor Sonnenuntergang des 12. Tages von Dhû Al-Hiddscha

oder er verweilt dort bis zum 13. Tag. Wer über diese Wahlmöglichkeiten nachdenkt, die uns der Prophet ﷺ erklärte und worüber auch die Rechtsgelehrten einig sind, ob am Anfang oder am Ende dieser Fahrt, und wer über die Meinungsverschiedenheit der Rechtsgelehrten hinsichtlich der Frage nachdenkt, welche Art der Riten besser ist, wer über die Barmherzigkeit Allâhs nachdenkt, die der Vers: **"Wer sich jedoch in zwei Tagen beeilt, den trifft keine Sünde, und wer länger bleibt, den trifft keine Sünde; für den, der Allâh demütig fürchtet. Fürchtet Allâh demütig und wisset, dass ihr zu Ihm versammelt werdet!"** (Sûra 2:203) in sich birgt, wer über den Sinn nachdenkt, der hinter dem Wortlaut steht, nicht nur hinsichtlich des Haddsch, sondern hinsichtlich aller Fragen schlechthin, der wird zu dem Entschluss kommen, dass diese Betrachtungsweise, die sich auf die Ergründung der Wahlmöglichkeiten während dieser Fahrt stützt, eine seit Langem strittige Frage beleuchtet, nämlich die Vielfalt richtiger Wahlmöglichkeiten. Das ist eine der wichtigsten Aspekte der Umgestaltung des muslimischen Geistes, zu der wir aufrufen. Wir brauchen Mentalitäten, die die Kunst der Auswahl unter verschiedenen Wahlmöglichkeiten beherrschen, worauf sich die religiöse Politik stützt. In diesem Zusammenhang ist die Kunst der Vorrangigkeiten nicht zu vergessen, die mit dieser unserer Kunst viel zu tun hat. Denn die richtige Auswahl

unter verschiedenen Möglichkeiten basiert auf eben diesen zwei Künsten.

Am Ende erschließen wir daraus, dass all dies einen Hinweis auf die Flexibilität der Scharf'a darstellt sowie ein Anzeichen für die Reife der Anhänger dieser Weltanschauung und für die Hoheit ihrer Religion, zu der sie aufrufen. Das deutet wiederum am klarsten auf den weiten Horizont hin, den die zu dieser Weltanschauung Aufrufenden haben. Waren diese Fragen in der Vergangenheit von großer Wichtigkeit, so sind sie in der Gegenwart von doppelter Wichtigkeit, vor allem wegen des aktuellen kulturellen Streites mit feindlichen Strömungen, deren Anhänger die zum Islâm Aufrufenden unberechtigter Verdächtigungen bezichtigen, wie beispielsweise der Starrheit, der Unbeweglichkeit und der Voreingenommenheit.

Leiden und Hoffnungen

Der Pilger beginnt seinen Tawâf, indem er den Schwarzen Stein mit seiner Rechten berührt und ihn dann küsst. Konnte er ihn nicht berühren, so wendet er sich in seine Richtung und weist mit seiner Hand auf ihn, indem er sagt: "Bismillâh wa Allâhu akbar. Allâhumma îmânan bika wa tasdîqan bi kitâbika wa wafâ'an bi 'ahdika wa ittibâ'an li sunnati nabîyyka salla allâhu 'alaihi

wa sallam“ (Im Namen Allâhs. Allâh ist am größten. O Allâh, ich tue dies mit dem Glauben an Dich, mit der Bestätigung Deines Offenbarungsbuches, als Erfüllung deines Verheißens und aus Befolgung der Sunna Deines Propheten ﷺ.“

Alsdann berührt er die rechte Ecke der Ka'ba, umschreitet sie sieben Mal, wobei die Sunna des Ibtibâ (das Freilegen der rechten Schulter, während die Linke bedeckt bleibt) und des Raml (eiliges Gehen) in den ersten drei Umschreitungen zu beachten sind.

Dank der Beschäftigung mit diesem Haddsch-Ritus sowie dank unserer Meditationen über die erzieherischen Dimensionen des Haddsch, stoßen wir auf wichtige Fragen:

1. Wie kam es zur Versammlung dieser riesigen Anzahl von Pilgern, die unterschiedlicher Rasse, Farbe, Abstammung und Sprache sind? Wie kommt es dazu, dass sie so vereint sind, sowohl hinsichtlich ihrer Kleidung als auch hinsichtlich ihrer Schritte und ihrer Ausrufens. Wir stellen dann fest, dass es ausschließlich diese Religion ist, die zum Vereinen der ganzen Nation fähig ist, und zwar im Unterschied zu allen anderen fremden Weltanschauungen, die unsere Landsleute importieren.

2. Es ist äußerst wichtig, die Hauptfrage herauszufinden, die für die Vereinigung der Nation sowie das Erwecken deren Begeisterung unentbehrlich ist. Obwohl die Kleidung, die Schritte und die Ausrufe dieser Massen eins sind, gibt es keine Frage, die die Interessen vereinen und die Gemüter berühren kann. Mehrmals versuchten Redliche diese Frage herauszufinden, die die Nation vereint und die Gemüter deren Angehörigen berührt: Manche versuchen es über nationale Belange, politische Motivation und vieles mehr, doch nur die reine Zuwendung zum reinen Glauben kann reine Herzen vereinen. Was die Einzelnen betrifft, die dieselben Worte wiederholen und Tränen vergießen, so hat es den Anschein, als wären sie alle innerlich wie äußerlich vereint. Leider ist es nicht so. Jeder kümmert sich tatsächlich ausschließlich um seine eigenen Interessen: Die Taten entsprechen ja den Absichten. (Al-Buchârî)

3. Die Wichtigkeit der Regelung, die als Wissenschaft der Koordinierung der Mühen, Energieeinsparung und Nutzung der Fähigkeiten bekannt ist. Diese Frage ist in allen Haddsch-Riten nicht zu verkennen: Zu bestimmten Zeiten und von bestimmten Orten ausgehend, beginnen die Massen den Marsch und zwar in einer merkwürdigen Flexibilität und Ordnung. Das alles erfolgt gemäß der guten, präzisen und unveränderten Ordnung, die der

Prophet ﷺ bestimmte, als er im zehnten Jahr der Hidschra zusammen mit den Muslimen die Pilgerfahrt antrat.

4. Betrachtet der zum Islâm einladend Aufrufende diese Massen von Menschen, so wird er von Hoffnung erfüllt. Er erinnert sich an den Begründer dieser großen Religion, erinnert sich an Ibrâhîm, der alleine stand und die Menschen zum Haddsch aufrief, und zwar in Erfüllung der Aufforderung Allâhs, die lautete: "Rufe nur aus und Wir verkünden es!". Das Ergebnis waren diese Menschenmassen, die nicht zu zählen sind, deren Herbeiströmen aus allen Richtungen bis zum Auferstehungstag währen wird, egal ob reitend oder zu Fuß und vor allem voller Sehnsucht nach diesem reinen Platz.

Das alles betont die Wichtigkeit der angestrebten Rolle und sichert seine versprochenen Belohnung: Der zum Islâm einladend Aufrufende ist lediglich zur Verkündigung verpflichtet und Allâh sorgt für die Folgen und segnet die Belohnung des Aufrufenden, sofern er die Aufgabe der Verkündigung übernimmt.

Das Gleiche gilt auch für diejenigen, die von dieser Religion überzeugt sind und für sie werben: Allâh beauftragte sie mit einer Aufgabe und versprach ihnen

die größte Belohnung, sofern sie diese Aufgabe bestens erfüllen. In diesem Zusammenhang möchten wir nicht erneut betonen, was wir bereits erklärten. Wir erinnern lediglich daran, dass der zum Islâm einladend Aufrufende seine Aufgabe richtig verstehen sollte:

Worin besteht sie, wie ist sie zu erfüllen, welche Belohnung bringt ihre Erfüllung mit sich, wie sind die Verpflichtungen anzunehmen, wie sind sie bestens zu erfüllen und wie ist der Aufruf zum Islâm zu verkünden, vor allem am klarsten? Der Aufrufende sollte sich in erster Linie darüber bewusst sein, in welcher Beziehung die menschliche Leistung zur göttlichen Unterstützung steht, und zwar hinsichtlich der angestrebten Vereinigung der Nation. Er sollte verstehen, dass diese Beziehung eine Hoffnung für die Menschen ist und auch den Unterschied zwischen ihnen und den zu anderen Religionen Aufrufenden ausmacht.

5. Betrachtet der Aufrufende die Art und Weise dieser Massen, so wird er von Trauer erfüllt, und zwar ob des gewaltigen Unterschiedes zwischen der Stärke der damaligen Muslime, die in der Begleitung des Propheten ﷺ den Haddsch vornahmen, deren Einfluss auf die Gestaltung der Geschehnisse und der Geschichte trotz deren Minderzahl wirksam war, und der Schwäche der heutigen Muslime, die denselben Haddsch vornehmen

und dieselben Worte wiederholen: Die heutigen Muslime leiden an Wirkungslosigkeit und Abhängigkeit, sind den schlimmsten Nationen zum Opfer gefallen, so dass sie Nebensächlichkeiten werden, und befinden sich nun in der „Talphase“, vor der uns der Prophet ﷺ warnte, indem er sagte: *„Bald greifen die Nationen auf euch über, genauso wie die Hungrigen über die Schüssel herkommen.“* Man fragte ihn: *„Ist es, weil wir dann wenige sind?“* Er entgegnete: *„Nein, ihr werdet zu dieser Zeit die Mehrzahl ausmachen, aber ihr werdet machtlos sein, wie das Treibgut eines Sturzbaches. Allâh wird wahrhaftig euren Feinden die Furcht vor euch entziehen und Er wird in eure Herzen Schwäche jagen.“* Jemand fragte ihn: *„O Gesandter Allâhs, was ist diese Schwäche?“* Er antwortete: *„Die Liebe zum diesseitigen Leben und das Verabscheuen des Todes.“* (Abû Dâwûd)

Denkt der Aufrufende über diese erzieherische Dimension nach, so nimmt er die Wichtigkeit der Erziehung sowie die Hochrangigkeit ihrer Art und Weise wahr und lässt sich von der Majorität, die machtlos ist, nicht täuschen.

6. Bei der Berührung des Schwarzen Steins fühlt man sich beruhigt und hegt Hoffnung auf die Verheißung des Propheten ﷺ, der sagte: *„Die Berührung tilgt die Sünden..“* (Ahmad)

7. Denkt der Aufrufende über die Tradition des Raml (Beschleunigung) in den drei ersten Umschreitungen nach und begreift er den Sinn, weshalb der Prophet ﷺ darauf bedacht war, dass dieses Verhalten der Muslime die Verdächtigungen der Feinde sowie die Gerüchte zerstreuen soll, die die Juden von der Gesundheit der Muslime verbreiten - dass sie Fieber hätten -, und das dann mit der Realität der heutigen Muslime vergleicht, so wird er den Werdegang seiner Nation bedauern. Die bloßen Gerüchte, die in der Vergangenheit über die Gesundheit der Prophetengefährten ﷺ in Umlauf gesetzt wurden, haben sich heutzutage leider in bittere Wahrheiten umgewandelt. Die heutigen Muslime leiden an innerer Schwäche und psychischer Unterlegenheit.




Die bereits behandelten Fragen machen den zum Islâm Aufrufenden darauf aufmerksam, inwieweit die Beteiligung an der aktuellen Auseinandersetzung der Kulturen wichtig ist. Unsere Nation ist zur Konfrontation mit ihrem Feind erst dann fähig, wenn sie sich des Islâm bedient. Denn der Islâm vereint die Interessen der Nation sowie deren Anstrengungen, so dass ihr Hauptanliegen darin besteht, sich aus der Talphase zu erheben. Diese Beteiligung sollte dann diese Schwäche beseitigen und sollte auch den beteiligten Feinde zeigen, was Stärke und Würde bedeuten.


Etwas Arbeit und etwas Erleichterung

Nach der Vollendung des Tawâf und vor dem Beginn des Sa'î empfiehlt es sich, dass der Pilger ein Gebet von zwei Rak'a verrichtet, wobei sich der Maqâm Ibrâhîm zwischen ihm und der Ka'ba befinden sollte, auch wenn der Maqâm weit entfernt von ihm ist. Ist der Pilger nicht in der Lage dazu, so kann er irgendwo beten. Es ist empfohlen, dass er nach der Rezitation der Fâtîha in der ersten Rak'a die 109. Sûra und in der zweiten Rak'a die 112. Sûra rezitiert.

Nach diesem Gebet ist es empfohlen, zum Brunnen Zamzam zu gehen, von diesem zu trinken und das Haupt damit zu benetzen. Sodann sollte man zurückkehren, Takbîr aussprechen und nach Möglichkeit den Schwarzen Stein berühren. Betrachten wir diese Sunna-Handlungen sowie ihre Zeiten, so bemerken wir, dass sie sich die Haddsch-Zeit hindurch wiederholen und dass sie je zwei mühevollen Riten voneinander trennen. Anders ausgedrückt dienen sie als Pausen, in denen man sich erholen kann, bevor man sich dem nächsten mühevollen Ritus zuwendet. Betrachte auch die Pausen, die auf verschiedene Zeiten und Arten erfolgen, wie beispielsweise die des achten Dhû Al-Hiddscha vor dem Arafât-Aufenthalt und die Pause während der Übernachtung in Muzdalifa, bevor die Riten des

Opfertages erfüllt werden müssen, sei es das Steinewerfen, das Schlachten, das Kürzen oder Rasieren der Haare oder der Tawâf!

Diese erzieherischen Dimensionen deuten auf ein typisches Merkmal dieser großartigen Religion hin, nämlich die Beachtung der menschlichen Natur, der Anhänger dieser Religion sowie ihrer Fähigkeiten. Sie deutet wiederum auf die Einfachheit dieser Religion sowie auf deren Praktikierbarkeit und Tauglichkeit für alle Menschen hin. Der Haddsch ist Dschihâd (Bemühen um die Religion): Von Al-Hasan ibn Alî  wurde überliefert, dass ein Mann eines Tages zum Propheten  kam und ihm sagte: „Ich bin feige und schwach.“ Der Prophet  sagte zu ihm: „*Beeile dich zu einem Dschihâd, der keine Kraft verlangt, nämlich zum Haddsch!*“ (At-Tabarânî: Al-Mu'dscham Al-Kabîr mit authentischen Überlieferern.)

Die Erziehung des Propheten  war für ihre Mäßigung und ihre Berücksichtigung der menschlichen Natur und Fähigkeit bekannt. Er sagte: „*Langsam! Ihr seid lediglich zu dem verpflichtet, was ihr könnt! Bei Allâh! Allâh ist einer Sache nicht überdrüssig, es sei denn, dass ihr ihr überdrüssig seid.*“ (Al-Buchârî: 1/101 Kapitel: Das Liebste für Allâh ist das, was am längsten währt.)

Das ist die Wahrheit der Religion und die Grundlage der göttlichen Regel, worauf sich die islâmische Erziehung stützt: **"Allâh will für euch Erleichterung; Er will für euch nicht Erschwernis."** (Sûra 2:185)

Der Aufrufende schließt daraus, dass sowohl die menschliche Natur als auch die menschlichen Fähigkeiten zu beachten sind, dass jeder richtig einzuschätzen ist und dass keine Unterscheidungen zwischen den Menschen zu machen sind. Auch wenn die Reichen starke Menschen brauchen, die zum Übernehmen von Verantwortung fähig sind, so brauchen sie auch Menschen, die weniger stark sind. Jeder hat seine eigene Fähigkeit, die in Betracht gezogen werden muss. Jeder hat eine Aufgabe, die ausschließlich er erfüllen kann. Jeder hat einen Vorzug, der nicht zu bestreiten ist.

Der Aufrufende sollte auch die Zeiten für Vergnügungen nicht vernachlässigen, vorausgesetzt, dass diese Vergnügung mit der Scharî'a und den göttlichen Zielen in Einklang steht. Dies dient der Bewahrung der Mäßigung, genauso wie es der Fall beim Ratschlag des Propheten ﷺ war, als er zu Hanzala sagte: *„Du Hanzala, eine Stunde und eine Stunde!“* (Muslim)

Die ebenbürtigen Frauen

Alsdann geht der Pilger in Richtung des Sa'î-Bereiches. Nähert er sich dem Hügel Safâ, rezitiert er die Aussage Allâhs: **"Gewiss, Safâ und Marwa gehören zu den Kulthandlungen Allâhs. Wenn jemand den Haddsch zum Hause oder die Umra vollzieht, so ist es keine Sünde für ihn, wenn er zwischen ihnen beiden den Tawâf vollzieht. Und wer von sich aus freiwillig Gutes tut, so ist Allâh dankbar, allwissend."** (Sûra 2:158) Der Pilger sagt dann: „Ich beginne mit dem, womit Allâh begann.“ Daraufhin besteigt er Safâ, blickt in Richtung Ka'ba, spricht die Takbîr-Formel aus, bittet Allâh um das diesseitige und jenseitige Wohl, nimmt den Sa'î vor, beschäftigt sich mit dem Gedenken Allâhs und mit Bittgebeten, während er sich gen Marwa bewegt und sein Gehen immer dann beschleunigt, wenn er sich zwischen den zwei grünen Markierungen befindet. Besteigt er Marwa, handelt er genauso, wie er zuvor handelte. Das wiederholt er sieben Male.

Betrachten wir diesen Ritus des Haddsch aus erzieherischem Blickwinkel, und zwar davon ausgehend, dass der Haddsch einen der Grundsteine dieser Religion darstellt, so bemerken wir als Erstes, dass dieser Ritus für die ganze Nation verordnet wurde, worauf die

Aussage des Propheten ﷺ hinweist: *"Nehmt den Sa'î vor, denn Allâh schrieb euch den Sa'î vor."*

Der Sa'î wurde verordnet, um die Nation mit deren ruhmreiche Geschichte zu verknüpfen, um sie an deren Wurzel und Originalität so lange zu erinnern, bis der Letzte Tag kommt, und zuletzt um an die Mühe zu erinnern, die sich die geduldige fromme Hâdschar gab, während sie für ihren Säugling Wasser suchte, nachdem ihr Wasser verbraucht war. Sie verspürte starken Durst, so dass sie keine Milch hatte. Ihr Säugling hatte wiederum Durst, weinte heftig, schlug die Erde mit den Füßen und befeuchtete seine trockenen Lippen mit der Zunge. Damals war er zwei Jahre alt. Aus Abscheu ihn so zu sehen, machte sie sich auf den Weg. Sie bestieg den Hügel Safâ, der ihr am nächsten war, in der Hoffnung jemanden zu sehen. Doch sah sie niemanden. Sie stieg von Safâ hinunter. Kaum befand sie sich im Tal, hob sie den Saum ihres Kleides, beeilte sich angestrengt, bis sie das Tal durchquert hatte und Marwa erreichte, den sie auch in der Hoffnung bestieg irgendjemanden zu finden, doch fand sie niemanden. Das machte sie sieben Male. Ibn Abbâs ﷺ sagte: „Dies ist der Grund, weshalb die Menschen zwischen diesen Hügeln den Sa'î vornehmen.“ Als sie sich Marwa näherte, hörte sie eine Stimme, woraufhin sie zu sich sagte „Sei still!“. Sie versuchte die Stimme zu vernehmen. Sie hatte Erfolg. Sie sagte:

„Wenn du kannst, dann hilf mir bitte!“ Da erschien der Engel Gabriel, genau an der Stelle, wo nun der Brunnen Zamzam ist und schlug mit seiner Ferse oder mit seinem Flügel so lange auf die Erde, bis das Wasser hervorsprudelte.“ (Al-Buchârî)

Möge Allâh den Gesandten Muhammad in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken!